

BAUNETZWOCHEN #631

Das Querformat für Architekt*innen

19. Oktober 2023



VON BAUMHÄUSERN UND BARRIKADEN

BAUTYPEN DES PROTESTS

ALVAR
AALTO

Ausstellung in
Berlin

DIESE WOCHE

Die kürzlich im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt am Main eröffnete Ausstellung „Protest/Architektur“ untersucht die Rolle der Architektur bei Protesten im öffentlichen Raum. Anna-Maria Mayerhofer aus dem kuratorischen Team erläutert die baulichen Formen des zivilen Ungehorsams, ihre Konstruktion und wie sie Protestbewegungen dabei helfen, ihre Ziele zu erreichen.



6 **Von Baumhäusern und Barrikaden** **Bautypen des Protests**

Von Anna-Maria Mayerhofer

3	<u>Architekturwoche</u>
4	<u>News</u>
24	<u>Tipp</u>
27	<u>Jobs</u>
33	<u>Bild der Woche</u>

Titel: Die Protestbewegung *Occupy Wall Street* besetzte 2011 den Zuccotti-Park im Finanzdistrikt von New York City.

Foto: David Shankbone, [CC BY 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/)

Oben: Baumhaus in Lützerath. Foto: Tim Wagner

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz

Geschäftsführer: Andreas Göppel, Sven Hohmann

Gesamtleitung: Stephan Westermann

Chefredaktion: Friederike Meyer

Redaktion dieser Ausgabe: Diana Artus

Artdirektion: Natascha Schuler



Keine Ausgabe verpassen mit
dem Baunetzwoche-Newsletter.
Jetzt abonnieren!



Foto: Manuel Frauendorf

MONTAG

Der 2014 getroffene Volksentscheid gegen eine Bebauung des Tempelhofer Feldes, der in ein entsprechendes Gesetz mündete, sorgt für heftige Diskussionen in der Berliner Stadtpolitik. Seit dem Amtseintritt des schwarz-roten Senats im April 2023 nimmt die Debatte um eine künftige „Randbebauung“ des beliebten Erholungsortes an Fahrt auf. Laut [Tagesspiegel](#) steht nun offenbar eine Änderung des Tempelhofer-Feld-Gesetzes bevor – Grund sei die Planung einer neuen Großunterkunft für Geflüchtete. Könnte so quasi durch die Hintertür auch der vom Senat anvisierten Wohnbebauung der Weg geebnet werden? *da*



**KLIMA
FESTIVAL**
FÜR DIE
BAUWENDE



Ressourcen schonen – Wissen erneuern.

Inspiration, Austausch und
Lösungen zur Bauwende.

23. /24.11.
BERLIN, STATION



JETZT TICKET SICHERN!

NEWS

HEILENDE ORTE

BAUNETZ MELDUNGEN



Foto: Matt Crabbe

Um psychische Krankheiten zu enttabuisieren und auf Hilfsangebote aufmerksam zu machen, wird jährlich am 10. Oktober der Welttag der seelischen Gesundheit begangen. Zahlreiche Veranstaltungen sollen den Austausch und die Unterstützung Betroffener fördern. Das BauNetz-Archiv zeigt anhand von neun Projekten, wie unterschiedlich Planer*innen an sensible Bauaufgaben wie Wohnheime, Therapiezentren oder Tageskliniken herantreten. Viele schreiben dabei dem Freiraum einen besonderen Stellenwert zu. Großzügige Gärten oder Ställe, die tiergestützte Heilverfahren ermöglichen, spielen ebenso eine Rolle wie Ausblicke auf naturbelassene Landschaften.

www.baunetz.de

STADTBAD NR. 10

BAUNETZ WISSEN



Foto: Rathscheck Schiefer

Mitten in der Stadt und doch eng mit der Natur verwoben ist das neue Schwimmbad in Krakau. Das Ensemble aus mehreren seitlich miteinander verknüpften Häusern mit unterschiedlichen Höhen und weiten Satteldächern bettete Aleksander Mirek von Kontrapunkt Architektura in die umgebende hügelige Wiesenlandschaft ein. Wo einst ein Freibad viele Badegäste anzog, bieten die von Schiefer umhüllten Gebäude nun Raum für Sport und Wellness, aber auch für Ruhe und Erholung. Eine Freitreppe führt hinab zu einer ausgedehnten Wiese mit alten Bäumen. Neben dem dunklen Naturstein an Dach und Fassade ist Holz prägendes Material im Innen- und Außenraum.

www.baunetzwissen.de/schiefer

FORMEN AUS DEM FEUER

BAUNETZ ID



Foto: ELOA

Mit der Lichtplanung für das moderne Loft eines Freundes fing alles an: Die Designerin Simone Lüliling entdeckte das Material Glas für sich und gründete ihr Label ELOA. In ihrem Showroom in den Berliner Reinbeckhallen entwickelt sie die Ideen für ihre amorphen Leuchten, die in Tschechien mundgeblasen werden. Wie schimmernde Seifenblasen scheinen die organischen Objekte im Raum zu schweben und verstreuen atmosphärisches Licht. Simone Lülings Werke finden sich mittlerweile in modernen Hotellobbys ebenso wie in privaten Wohnungen. Im Interview spricht sie über die Anfänge ihres Labels und verrät, welcher Designer ihre Arbeit besonders beeinflusst hat.

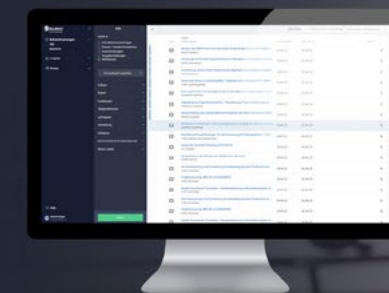
www.baunetz-id.de



**Aufträge generieren
und Planungssicherheit
schaffen**

- ✓ Ausschreibungen
- ✓ Wettbewerbe
- ✓ Awards
- ✓ Bauvorhaben
- ✓ Firmennetzwerke

Alles auf einer **Plattform.**



JETZT KENNEN LERNEN

BAUTYPEN DES PROTESTS

11. SEPTEMBER 2018 10:00 UHR
FREIHEIT & ENTWICKLUNG
KUNST & POLITIK

GEARBE
MEINEM

HAPPY
YOGA
PRO
WELT



Südwestlich von Frankfurt am Main entstand ab Mai 1980 ein Protestcamp auf dem Bauplatz der „Startbahn West“. Die Proteste richteten sich gegen die Rodung von 129 Hektar Wald und die bereits erhebliche Fluglärmbelastung. Foto: Walter Keber, 1981



Während der Umbrella-Bewegung 2014 errichteten Aktivist*innen in Hongkong drei utopische Protestcamps. In der größten Siedlung im Admiralty-Distrikt lebten hauptsächlich Studierende. Foto: Vicky Chan

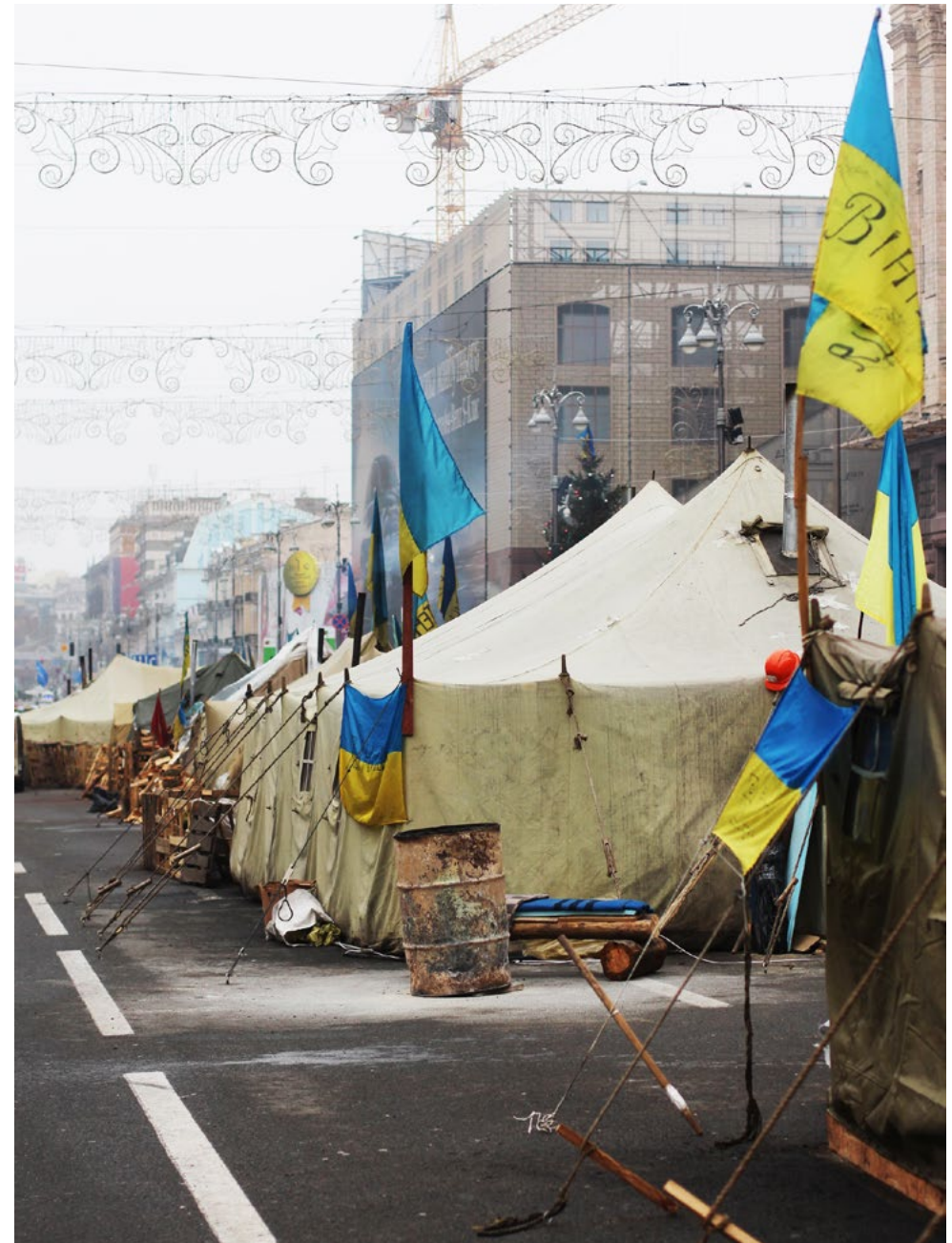
In Kyjiw besetzten im Dezember 2013 Protestierende den symbolträchtigen Majdan Nesalesschnosti („Platz der Unabhängigkeit“). Eine breite Protestbewegung entstand, deren Zentrum ein Protestcamp mit tausenden Besetzer*innen bildete.

Foto: Oli Zitch, 2014, [CC BY 2.0](#)

VERWENDUNG MOBILER ARCHITEKTUREN

Die häufigste Bauform bei Protesten ist das Kuppelzelt. Weltweit gibt es heute kaum noch Protestcamps ohne die leicht zu errichtenden und überall verfügbaren Ready-mades. Auch sonst sind Protestbauten häufig mobile, funktionale Architekturen, deren Bestandteile von zu Hause mitgebracht, von Unterstützer*innen gespendet oder auf Sperrmülldeponien gesammelt werden. Die Mehrzahl dieser Strukturen dient der Unterbringung oder dem Wetterschutz von Aktivist*innen. Auf dem Majdan in Kyjiw wurden die dunkelgrünen Militärzelte aufgrund der winterlichen Temperaturen mit Öfen ausgestattet. Farmer*innen in Indien bauten bei Straßenblockaden ihre Traktoren in teils mehrgeschossige, komfortable Unterkünfte um und parkten sie so, dass kleine Höfe entstanden, die mit Planen überspannt wurden. Auf drei wichtigen Zufahrtsstraßen von Delhi entwickelten sich 2020 so innerhalb weniger Tage kilometerlange Protestcamps.

Doch nicht nur die rasche Ausbreitung und schiere Größe von Protestsiedlungen, auch einzelne Bauwerke erzielten teils viel mediale Aufmerksamkeit: Beispielsweise wurden bunte Zirkuszelte, die seit einigen Jahren bei den Klimacamps der zentral-europäischen Umweltbewegung auftauchen, zum Erkennungszeichen der geplanten Protestsiedlungen. Die Ästhetik des Protestcamps von *Occupy Wall Street* wiederum wurde von den Gegenmaßnahmen der New Yorker Polizei ähnlich stark geprägt wie von textilen Zelten und Planen: Mithilfe von unzähligen Absperrungen sowie einem mobilen „Skywatch“-Überwachungsturm kontrollierten Polizist*innen das Camp vom Bürgersteig aus. Denn es befand sich auf einem in Privatbesitz befindlichen öffentlichen Platz, ein Ort, für den sich die Protestierenden ganz bewusst entschieden hatten.





Im November 2020 fuhren in Indien zehntausende Farmer*innen mit ihren Traktoren in die Hauptstadt, um gegen drei umstrittene Agrargesetze zu protestieren. Foto: Satdeep Gill, 2021, [CC BY-SA 4.0](#)



Klimacamps sind Protestcamps mit Fokus auf klimapolitische Themen, die in Großstädten oder an Orten der Umweltschädigung stattfinden. Sie werden im Vorhinein wie ein Bauvorhaben geplant und sind meist von Behörden genehmigt. Foto: Tim Wagner, 2017



INGENIEURHAFTE BAUTEN

Protestarchitektur entsteht meist innerhalb kürzester Zeit und aus einem Mangel an Mitteln heraus. Viele bauliche Strukturen sind einfache Rahmen- und Stangenbauten, verkleidet je nach verfügbaren Baumaterialien mit Textilien, Holzplatten oder Brettern. Nicht selten werden bei Protesten aber auch außergewöhnliche Konstruktionen entwickelt und mit großem baukonstruktivem Geschick umgesetzt. So wurde auf der Puerta del Sol in Madrid 2011 ein den gesamten Platz überdeckendes Zeltdach aus gespannten Seilen und Planen errichtet, das an die Olympiabauten von Behnisch & Partner und Frei Otto in München erinnert. Für den Tahrir-Platz in Kairo bauten Protestierende ein riesiges Sonnenschutzdach aus weißen Stoffbahnen. Ausgefeilte Barrikaden entstanden in Kyjiw im Winter 2013/14 aus Autoreifen, Sperrholz, Pflastersteinen, Sandsäcken und Stacheldraht. An kalten Tagen wurden sie mit Wasser übergossen und durch das dabei entstehende Eis zusätzlich stabilisiert.

Im Hambacher Wald errichteten Klimaaktivist*innen seit 2012 mehrere Generationen von Baumhaussiedlungen, um die geplante Abholzung für den Braunkohletagebau Hambach zu blockieren. Bei der Räumung 2018 argumentierten die Ordnungsbehörden, dass die Baumhäuser „bauliche Anlagen“ seien, bei denen durch die teils eingebauten Küchen und Elektroleitungen akute Brandgefahr bestehe. Fotos: Tim Wagner, 2018/19

Sowohl im Hambacher als auch im Dannenröder Wald konstruierten die Aktivist*innen teils mehrstöckige Baumhäuser in bis zu 35 Metern Höhe auf zwischen mehreren Stämmen eingebundenen Plattformen. Das Bauen mit Seilen und Knoten ist nicht nur materialsparend und schützt die Bäume, sondern erleichtert auch den Rückbau und die Wiederverwendung vieler Materialien. Hängende Baumhütten wurden bei den Protesten gegen die Startbahn West 1980/81 auf dem Boden zusammenschraubt und anschließend mit Flaschenzügen in die Baumkronen gezogen. Auch Tensegritystrukturen, die unter anderem die Umweltschutzbewegung Extinction Rebellion bei Straßenblockaden verwendet, werden vormontiert und dann zum Ort der Protestaktion transportiert. Dabei handelt es sich um stabile Konstruktionen aus Stäben und Seilen, deren Entwicklung der US-amerikanische Architekt Richard Buckminster Fuller (1895–1983) und der US-amerikanische Künstler Kenneth Snelson (1927–2016) voranbrachten.

Aus Holz errichten Protestierende bei Besetzungen außerhalb der Großstädte häufig Biegedächer und -zelte. Im Friedenscamp von Greenham Common 1981 wurden kuppelartige Skelette aus gebogenen und im weichen Boden verankerten Ästen mit durchsichtigen Planen bezogen, nachdem das Aufstellen von Zelten verboten worden war. In der ZAD (Zone à défendre, auf Deutsch: zu beschützende Zone) Notre-Dame-des-Landes in der Nähe von Nantes ebenso wie im Hambacher Wald bauten Aktivist*innen aufwendige Geodome, Gittertragwerke und Exoskelette.



Als die Polizei versuchte, die Besetzung auf dem Majdan in Kyjiw zu räumen, veränderte sich auch der Charakter des Protestcamps: Es wurde zur Festung mit ausgeklügelten Verteidigungstaktiken.
Foto: Oleksandr Burlaka, 2014, [CC BY-NC 2.0](#)



Movimiento 15M („15M-Bewegung“, benannt nach dem Starttag am 15. Mai 2011) war ein Zusammenschluss zahlreicher Initiativen in Spanien, die sich gegen die Auswirkungen der Schuldenkrise einsetzten.
Foto: Julio Albarán, [CC BY-SA 2.0](#)



Von 2011 bis 2013 war der sonst stark befahrene Kreisverkehr des Tahrir-Platzes im Zentrum von Kairo immer wieder Schauplatz von Massenprotesten und Protestcamps. Foto: Ahmed Abd El-Fatah, 2011, [CC BY-NC-SA 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/)



Im Mai 1968 entstand auf der National Mall in Washington DC ein genehmigtes Protestcamp. Ziel war es, Armen zur Sichtbarkeit zu verhelfen. Foto: Thomas O. Halloran, National Museum of African American History and Culture, Public Domain



Mit der Besetzung von brachliegenden Grundstücken kämpft *MTST* (Movimento dos Trabalhadores Sem Teto, auf Deutsch: Bewegung der Arbeiter*innen ohne Dach) für die Nutzbarmachung der Flächen für bezahlbaren Wohnraum. Foto: Midia Ninja, 2017, CC BY-NC-SA 2.0

ENTWÜRFE VON PLANER*INNEN

Während die meisten Protestbauten spontan und aus dem Kollektiv heraus entwickelt werden, beteiligen sich manchmal auch Planer*innen beim Bau. Dass dies jedoch keine Erfolgsgarantie beinhaltet, zeigen die Proteste im Rahmen der US-amerikanischen Menschenrechtskampagne *Poor People's Campaign* im Jahr 1968. Die dafür errichtete „Resurrection City“ in Washington DC wurde von vier Architekten als klassische Planstadt entworfen. Freiwillige hatten die 650 A-Frame-Häuser vorgefertigt und gemeinsam mit den Bewohner*innen zusammengebaut. Doch nachdem das Protestcamp in Dauerregen und Matsch versank und nur noch wenige dort wohnten, gab es Probleme mit Kriminalität, Vandalismus und Überfällen. Als die sechswöchige Genehmigung auslief, räumte die Polizei die Siedlung.

Bei der brasilianischen Bewegung obdachloser Arbeiter*innen *MTST* dagegen hat die professionelle Organisation von Grundstücksbesetzungen maßgeblichen Anteil am Erfolg. Ein Team von Koordinator*innen plant die Besetzungsaktionen im Vorhinein, anschließend steckt der „Architektursektor“ der Bewegung am ersten Tag lange Wege und dazwischenliegende Bereiche für die Errichtung von Hütten ab. Zeltstädte mit einem überraschend regelmäßigen Grundriss sind die Folge.

Im Fall der *Lobau bleibt*-Proteste stach eine von einem Planer entworfene hölzerne Pyramide nicht nur aufgrund ihres hohen Komforts ins Auge – dank der dicken Strohdämmung konnten Besetzer*innen dort die kalten Wintertage verbringen –, ihre ikonische Form ließ die zweigeschossige Hütte schnell zum Signet der Bewegung werden. Das Dach des „Freundschaftshauses“ in Gorleben wurde 1980 von Hamburger Architekturstudent*innen so konstruiert, dass dort während der Räumung 400 Menschen Platz fanden.

Nicht selten bleiben die Planer*innen solcher Protestbauten anonym – um Repressionen zu entgehen, aber auch weil viele Bewegungen sich Hierarchien, die unter anderem durch unterschiedliche Bildungsniveaus entstehen, entschieden widersetzen. Die vom Architekten Gottfried Semper während des Dresdner Maiaufstands von 1849 entworfene „Semper-Barrikade“ erwies sich zwar als uneinnehmbar, Semper war nach der Niederschlagung der Aufstände jedoch gezwungen, ins Exil zu gehen.



Die Lobau, ein Auengebiet östlich von Wien, soll einer neuen Autobahn weichen. Im August 2021 besetzte die Bewegung *Lobau bleibt* verschiedene strategisch wichtige Orte und errichtete mehrere Protestcamps. Foto: Merle, 2021



Bei den Protesten in Hongkong 2019 ließen sich die Protestierenden bei ihrer Taktik von einem Zitat des Martial-Arts-Künstlers Bruce Lee inspirieren: „Be water, my friend“. Dezentralisierte Führung, spontane Aktionen und Vermeidung von Konfrontationen mit der Polizei waren die Grundsätze. Foto: Studio Incendo, 2019, [CC BY 2.0](#)

VERZÖGERUNGSARCHITEKTUREN

Ab einer Höhe von 2,50 Metern müssen in Deutschland bei der Räumung von Protestbauten speziell ausgebildete Polizeikräfte eingesetzt werden. Diese Regel prägt nicht nur den Ablauf der Räumungen selbst, sondern bringt auch besondere Bauformen hervor, sogenannte Verzögerungsarchitekturen. Sie sollen die Räumung einer Besetzung in die Länge ziehen, den Polizeieinsatz dadurch teurer machen und den Druck auf Entscheider*innen vergrößern, den Forderungen der Protestierenden nachzukommen. Die Errichtung von Baumhäusern ist daher bei Waldbesetzungen in Europa, Nordamerika und Australien seit Jahrzehnten eine beliebte Proteststrategie. Weit verzweigte Netze aus Verbindungsbrücken und Traversen – Seilverbindungen zwischen mehreren Baumhäusern – entstanden unter anderem im Hambacher Wald, um Räumungen zusätzlich zu erschweren: Nähert sich die Polizei mit Hebebühnen, entwischen die Besetzer*innen über die Luftbrücken auf andere Strukturen.

In Lützerath waren 2020 schon bald nach der Besetzung des Geländes alle Bäume mit Baumhäusern belegt. Die Protestierenden entwickelten daraufhin einen neuen Bautyp: Bis zur Räumung im Januar 2023 entstanden annähernd 50 „Baumhäuser ohne Bäume“ – Stelzen- und Pfahlbauten, deren Dächer über einer Höhe von 2,50 Metern lagen. Im Hüttendorf in Gorleben wurde 1980 in den letzten Wochen ein zwölf Meter hoher Turm gebaut, auf den sich während der Räumung eine kleine Gruppe Besetzer*innen zurückzog. Der ikonische Pfahlbau war nicht nur Motiv vieler Fotos und Plakate, an ihm entzündeten sich auch Diskussionen darüber, wie bei einer Konfrontation mit der Polizei zu handeln sei. Auch Tunnelbauten zählen zu Verzögerungsarchitekturen, die nur von Spezialeinheiten der Polizei geräumt werden dürfen. Im Hambacher Wald und in Lützerath verhinderten über Monate geplante Tunnel mehrere Tage lang die Räumung.

Zu Räumungsarchitekturen, die erst bei der Räumung einer Besetzung genutzt werden, gehören Tripods (Dreifüße aus Bambusstangen), Monopods sowie die noch ein gutes Stück höheren Gigapods und Skypods. Dabei handelt es sich um senkrecht aufgestellte Baumstämme mit Plattformen an der Spitze, die mit Seilen am Boden abgespannt werden. Würde die Polizei ein Seil lösen oder durchschneiden, fiel der Stamm um und der Mensch, der sich auf der Plattform befindet, würde verletzt werden.

Ein ähnlich gutes Verhältnis von Materialaufwand zu Wirkung hatten die Minibarrikaden, die Protestierende in Hongkong 2019 bei Straßenkämpfen mit der Polizei in großem Stil aufstellten. Drei aufeinander gestapelte Ziegelsteine sollten Polizeifahrzeuge an der Durchfahrt hindern. Tatsächlich waren die „Mini-Stonehenges“ weniger als Barrikaden effektiv, sondern brachten vielmehr die großflächige Aneignung des Stadtraums durch die Protestierenden zum Ausdruck. Denn Protestarchitektur hat nicht zuletzt immer auch eine symbolische Wirkung. Im besten Fall kann durch die mediale Verbreitung von Bildern dieser Bauten zusätzliche Aufmerksamkeit für die Anliegen der Protestierenden generiert werden. Das funktionierte bei den fotogenen Baumhäusern im Hambacher Wald und den Ziegelbarrikaden von Hongkong ähnlich gut wie bereits bei den Barrikaden im 19. Jahrhundert, die als Holzstiche und Lithografien in Zeitungen reproduziert wurden.

Die vergleichende Betrachtung von Protestbauten hilft nicht nur, diese politischen, sozialen und kulturellen Eigenschaften von Protesten besser zu verstehen. Sie legt zugleich die Basis für eine Antwort auf die Frage, was Architekt*innen von Protestarchitektur eigentlich lernen können. Liefern diese Bauten, die mit einem Minimum an zumeist bereits vorhandenen Ressourcen auskommen, intelligente und materialeffiziente Konstruktionsarten aufgreifen und dabei mit neuen Modellen des Zusammenlebens experimentieren, vielleicht auch Lösungsansätze für den so notwendigen Wandel in der Baubranche?



Wenige Tage vor der Räumung im Januar 2023 wurden die bestehenden Bauten durch Tripods und Monopods ergänzt, in denen sich Menschen einhängen konnten. Foto: Tim Wagner, 2023



1980 besetzten Atomkraftgegner*innen ein Gelände in der Nähe von Gorleben, auf dem Tiefenbohrungen für ein geplantes Atommüll-Endlager durchgeführt werden sollten. Sie errichteten die „Republik Freies Wendland“, eine für 33 Tage bestehende Alternativ-Enklave. Foto: Hans-Hermann Müller, Wendland-Archiv

Anna-Maria Mayerhofer ist kuratorische Assistentin am Deutschen Architekturmuseum DAM. Ihr Text für diese Baunetzwoche basiert auf der gemeinsamen Arbeit des kuratorischen Teams der Ausstellung „Protest/Architektur“. Teile davon wurden bereits an anderen Stellen veröffentlicht, neu ist hier das Remixing des Materials unter dem Aspekt der Bautypen.



Lützerath war eines von mehreren Dörfern, die abgerissen werden sollten, um den Braunkohle-tagebau Garzweiler II auszuweiten. Verzögerungsarchitekturen verhinderten die schnelle Räumung. Foto: Anna-Maria Mayerhofer, 2022, CC BY-NC-ND 4.0



Bei der Räumung im Hambacher Wald im Oktober 2018 gab es mehr als 100 über Luftbrücken, Strickleitern oder Traversen verbundene Baumhäuser. Für die Räumung der Stedlung „Beechtown“ brauchte die Polizei vier Versuche. Foto: Tim Wagner, 2018



Blick in die Ausstellung: Vorne die Hängebrücke aus dem Hambacher Wald, an der Decke Stephan Mörsch: „Beechtown“, 2018–2023, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023. Foto: Moritz Bernouilly

Protest/Architektur. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber

Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main

Bis 14. Januar 2024

www.dam-online.de

Ausstellung

Proteste gelten oft als etwas Flüchtiges – Demonstrationen ziehen vorüber, kurz berichten die Medien über die „Klimakleber“, dann wechselt das Thema. Aber Proteste können auch andauern, sich an einem Ort festsetzen, ihn blockieren, schützen oder erobern. Welche Rolle spielt Architektur, wenn Proteste in den öffentlichen Raum ausgreifen? Die von einem kuratorischen Team unter Leitung von Oliver Elser konzipierte Ausstellung beleuchtet raumgreifende Proteststrategien zwischen 1830

und 2023, von Straßenblockaden und Sit-ins bis zur Errichtung von konkret-baulichen Strukturen wie Barrikaden und Protestcamps. Die Ausstellungsarchitektur wurde von Something Fantastic konzipiert.

Zu den Höhepunkten der Ausstellung gehört eine Y-förmige Hängebrücke, die noch bis Mai 2023 in circa elf Metern Höhe im Hambacher Wald hing. Sie wurde von Aktivist*innen im Ausstellungsraum des DAM angebracht und ist für die Besucher*innen begehbar. Auch ein 1:10-Hängemodell des Barrios „Beechtown“, eine Leihgabe des Künstlers Stephan Mörsch, verdeutlicht diese Waldbesetzung.

Ein von Regisseur Oliver Hardt für die Ausstellung entwickelter Filmbeitrag transportiert in Form einer Zusammenstellung von Dokumentaraufnahmen aus elf unterschiedlichen Protestcamps die dortige Atmosphäre. Der Film ist sowohl in der Ausstellung zu sehen als auch auf dem [YouTube-Kanal des DAM](#) abrufbar.

Oliver Hardts Filminstallation PROTEST/ARCHITECTURE. Im abgebildeten Filmausschnitt zu sehen ist Rebecca Harms, die 1980 Sprecherin der Republik Freies Wendland war und beim Gesprächsabend am 17. November 2023 zu Gast im DAM sein wird. Foto: Moritz Bernouilly



Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Programm begleitet. Alle Veranstaltungen finden im DAM statt, Beginn jeweils um 19 Uhr.

Di, 31. Oktober 2023

Protestfilme

mit Oliver Hardt, Autor und Regisseur der vom DAM beauftragten Filminstallation PROTEST/ARCHITECTURE

Mi, 8. November 2023 (Reihe STADTplus)

DIE STADT + Die Startbahn-Proteste.

Was vom Hüttendorf übrig blieb und wie es weitergeht mit Cornelia Rühlig, ehemalige Leiterin des Stadtmuseums Mörfelden-Walldorf (anschließend Führung mit Yorck Förster)

Fr, 17. November 2023

Zeitleug*innen: Gorleben/Startbahn West

mit Rebecca Harms, Sprecherin der Republik Freies Wendland und 2004–2019 Mitglied des Europäischen Parlaments (MdEP); Dietmar Treber, Beteiligter an den Protesten gegen den Bau der Startbahn West

Fr, 24. November 2023

Protestcamps dokumentieren: Gezi-Park/Lützerath [deutsch/english]

mit Yelta Köm, Herkes çin Mimarlık (Architecture for All), Bauhaus-Universität Weimar; Unabhängiges Studio, Lehrstuhl für Wohnbau, RWTH Aachen; Marten Reiß, 3D Artist, Klimaaktivist, „Wetten, dass ...?“-Gewinner

Di, 28. November 2023

Protestarchitektur bauen: Lützerath

mit Julia Riedel und Esther, Lützerath-Aktivist*innen

Di, 5. Dezember 2023

Protest Collections in Museums: Maidan/Movimiento 15M [english]

mit Ihor Poshyvailo, Director general, Maidan Museum, Kyjiw; Julia Ramírez Blanco, Senior researcher, Complutense University, Madrid



Links: 1968 Washington, DC © Thomas O'Halloran, 21. Mai 1968, Library of Congress (Public domain)
 Rechts: Ausstellungskatalog, Foto: Moritz Bernouilly
 Nächste Seite: 1980 Gorleben © Hans-Hermann Müller, 31. Mai 1980



Publikation

13 Case Studies, 68 Protestereignisse, 176 Lexikoneinträge von A bis Z – die Recherche zum Thema Protestarchitektur ergab ein weitverzweigtes Feld an Bezügen und Verweisen. Für den zweisprachigen Katalog zur Ausstellung wurde deshalb die Form eines Lexikons gewählt. Erstmals werden dabei verschiedene Protestformen aus baulicher Perspektive systematisch miteinander verglichen, u. a. die Barrikaden der Revolution von 1848, die Pfahlbauten der Anti-Atomkraft-Bewegung in Gorleben (1980), die Zeltstädte des Arabischen Frühlings (2011), die Baumhäuser im Hambacher und im Dannenröder Wald (2018/19) und die fluiden, Laser-basierten Lichträume der Demonstrierenden in Hongkong (2019).

Protestarchitektur. Barrikaden, Camps, raumgreifende Taktiken 1830–2023

Oliver Elser, Anna-Maria Mayerhofer, Sebastian Hackenschmidt, Peter Cachola Schmal, Jennifer Dyck, Lilli Hollein (Hg.)

Gestaltet von *Something Fantastic*

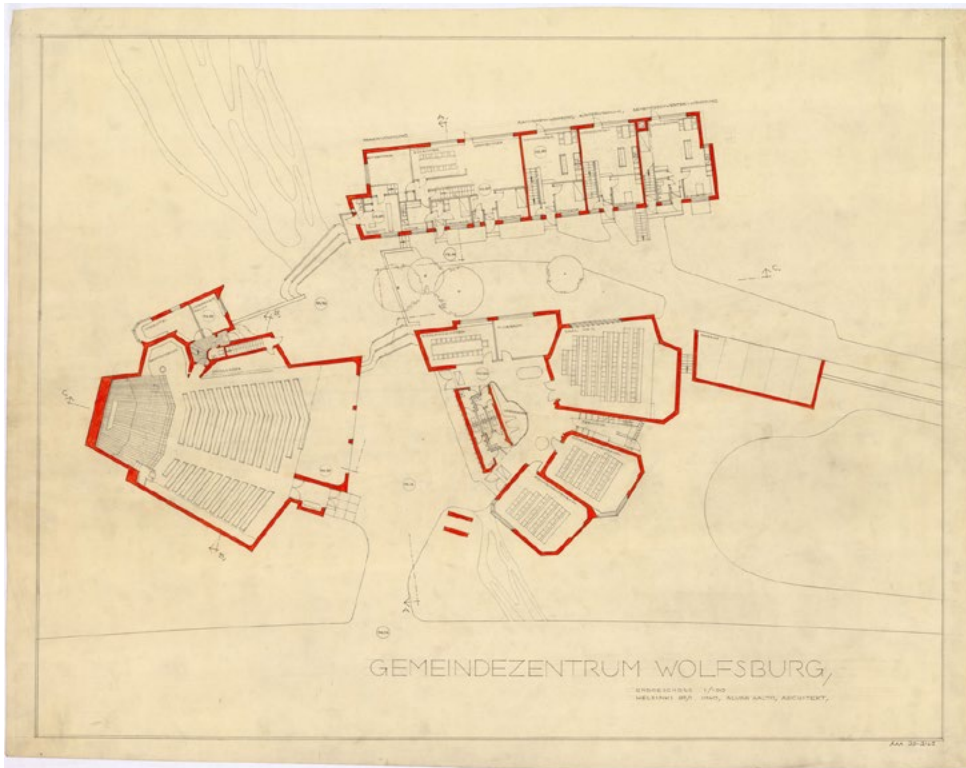
[Park Books](#), Zürich 2023, in deutscher und englischer Sprache

528 Seiten mit zahlreichen Abbildungen,

ISBN 978-3-03860-334-4

19 Euro





ALVAR AALTO IN DEUTSCHLAND

VON NIKOLAUS BERNAU

Das Berliner Museum für Architekturzeichnung zeigt Skizzen und Pläne des finnischen Architekten und seines Büros

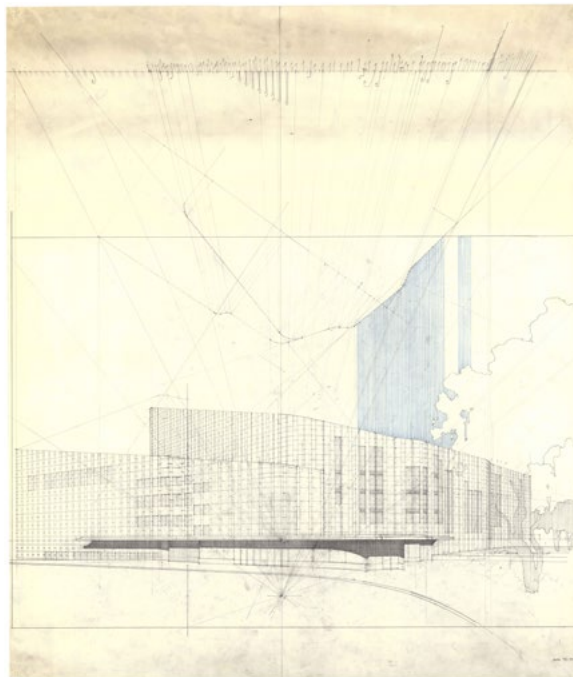
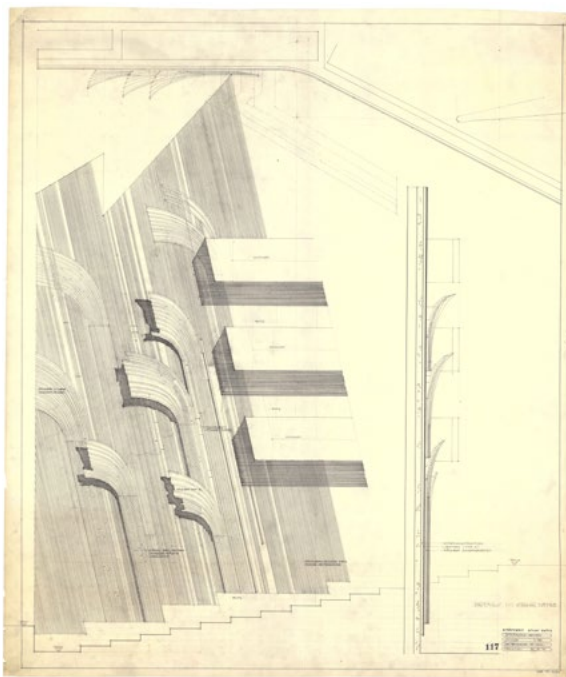
Die funktionalistischen Bauten des Finnen Alvar Aalto (1898–1976), beispielsweise das strenge Gebäude der Zeitung Turun Sanomat, sind schon in den 1930er Jahren berühmt geworden. Seine „organischen“ Ziegelarchitekturen

wie das Rathaus von Säynätsalo oder das Gewerkschaftshaus in Helsinki aus den 1950ern begründeten die Idee, dass sich im Norden eine besonders menschenfreundliche Moderne entwickle, die dann in den „weißen Bauten“ der 1960er und 1970er Jahre wie der Finlandia-Halle eine ganz eigene Monumentalität gewonnen habe. Aber wie hat Aalto entworfen, wie hat sein Studio, das er seit 1929 zusammen mit seiner ersten Frau Aino und nach deren Tod mit seiner zweiten Frau Elissa leitete, gearbeitet? Wie hat es Ideen entwickelt, skizziert, die Zeichnungen zur Baureife entwickelt?

Das Berliner Museum für Architekturzeichnung, gegründet und betrieben von dem Architekten Sergei Tchoban, versucht nun, diesen Fragen in einer feinen, gut überschaubaren Ausstellung nachzugehen. Gezeigt werden fast achtzig teils großformatige Blätter. Nur kleine Fotos sind zu sehen auf der Einleitungstafel zu den vierzehn in und für deutsche Städte geplanten Projekten: das Rathaus in Marl 1957 (nicht realisiert), ein Wohnhaus in Berlins Hansaviertel 1954–1957, das Wolfsburger Kulturzentrum 1958–1962, ein Wohnturm in Bremens Neuer Vahr 1958–1960, das Theater in Essen 1959–1988, die Heilig-Geist-Kirche in Wolfsburg 1959–1962, das Kulturzentrum in Leverkusen 1960 (nicht realisiert), die Stadtzentumsplanung für Wolfsburg

1961 (nicht realisiert), die Kirche in Wolfsburg-Detmerode 1962–1968, das British-Petroleum-Gebäude in Hamburg 1964 (nicht realisiert), das Stadtzentrum von Castrop-Rauxel 1965 (nicht realisiert), das Theater in Wolfsburg 1966 (nicht realisiert), ein Einkaufszentrum in Darmstadt-Kranichstein 1969 (nicht realisiert), und eine Bank in Frankfurt am Main 1973. Doch nirgendwo wird ein Hinweis darauf gegeben, wie das gebaute Resultat der zeichnerischen Vorarbeit dann aussieht. Es soll hier ganz und gar um die Vorbereitung des Bauens gehen – nicht um das Gebaute selbst.

Das ist forschungsmethodisch bedingt, vor allem weil Elissa Aalto, die zweite Frau des Architekten, mit bemerkenswerter Energie den Bau einiger bei seinem Tod 1976 noch nicht fertigen Werke durchsetzte. Sie war, erklärt die Kuratorin der Ausstellung Sofia Singler, genauso wie zuvor Aino Aalto und die im Laufe der Zeit in die Hunderte gehende Zahl von Mitarbeiter*innen seines Büros, gleichberechtigte Mitarchitektin. Gerade die Oper in Essen zeigt, wie stark die ausgeführte Architektur von diesem Teamwork geprägt wurde – bis hin zur Fassade, die nach Aaltos Vorstellungen wie die der Bibliothek in Seinäjoki oder der Finlandia-Halle in Helsinki in weißem Marmor strahlen sollte. Als das Opernhaus allerdings in den 1980er



Vorhergehende Seite: Kirche und Gemeindezentrum Wolfsburg, 1960–1962
 Diese Seite: Oper und Musiktheater Essen, 1961–1988.
 Abbildungen: Alvar Aalto/Tchoban Foundation

Jahren endlich gebaut wurde, war bereits klar geworden, dass dünne Marmorplatten ein ganz und gar nicht für Fassaden geeignetes Material sind. Also nahm man einen sehr hellen Granit. Die großartigen Zeichnungen und Skizzen, so Singler, seien absichtlich ohne Namen geblieben – erst die Pläne erhielten den Bürostempel, der nur den Namen Alvar Aalto zeigt. Quasi als Qualitätsgarantie, so, wie auch Rubens die Werke aus seiner Werkstatt signierte.

Schnell wird klar, wie methodisch Aalto und sein Büro entworfen haben – näm-

lich, so erstaunlich das bei diesem Architekten klingt, der doch auf den ersten Blick nach frühen klassizistischen Werken lebenslang allen akademischen Traditionen zu widerstehen versuchte, eben ganz in dieser Tradition: mit weit angelegten, auf die Komposition ineinander übergehender Räume konzentrierten Stadtplänen, herrlich mit weichem Bleistift gezeichneten und in immer neuen Strichlagen zur Form verdichteten Skizzen, systematisch immer weiter ins Detail gehenden Grundriss- und Schnittplänen – und auffällig wenigen Perspektivzeichnungen. Die wurden offenkundig vor

allem angelegt, um Nicht-Architekt*innen zu beeindrucken oder in einer Skizze schnell eine Wirkung vorzustellen. Mehr nicht. Und Farben auf den Plänen markieren Materialien, nicht Farbgebungen.

Aalto war eben gerade kein prä-postmoderner Träumer, auch wenn er Motive aus der westlichen Antike, der Renaissance, sogar dem Mittelalter frei in seine Planungen einfließen ließ. Er war auch kein nordischer, antiwestlicher Natur-Moderner, wie er in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg oft gesehen wurde. Ganz im Gegenteil: Aaltos Büro

stand, das ist jedenfalls aus dieser Ausstellung seiner Zeichnungen zu schließen, felsenfest in der rationalistischen, im barocken Frankreich entwickelten akademischen Planungstradition. Die sieht die gezeichnete Skizze des Architekten weniger als eigenständiges Kunstwerk denn als Vermittlungsinstrument, um Ideen zu kondensieren und zu kommunizieren. Blätter wie jenes für die Wandgestaltung der Essener Oper sind eben vor allem eins: Arbeitswerkzeuge für großartige Planungen – Leverkusen wird ewig bereuen, sein Stadtzentrum nicht Aaltos Büro überlassen zu haben. Und die Berliner Staatlichen Museen leiden bis heute darunter, dass sie 1968 nicht dem Rat von Ulrich Conrads folgten und das vertrackte Projekt des Kulturforums nach all den gescheiterten Planungsrunden und Wettbewerben Aalto, oder besser seinem Büro, in die Hände gelegt haben. Es wäre dann möglicherweise doch noch ein Erfolg geworden.

Alvar Aalto in Deutschland: Gezeichnete Moderne

*Museum für Architekturzeichnung Berlin
 Bis 14. Januar 2024*

www.tchoban-foundation.de

_Flachdach

**Abflussbeiwert
Dunkelklappe
Elastomerbitumenbahn
PYP
Stelzlager**

... noch Fragen?

Baunetz_Wissen_



BauNetz Jobs

POSTLEITZAHLGEBIET 1

ARCHITEKTURBÜRO SCHLUTT [SCHLUTTUNDSCHULDT A R C H I T E K T E N | cooperation freie architekten] | Berlin

Architekt*in #58873

BAUNETZ | Berlin

Mitarbeiter im Bereich Marketing (w/m/d) #49492

BAUPLANUNG PLAUEN GMBH | Berlin

Ingenieur*in Architekt*in #59793

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Architekt*in #59753

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Projektleiter*in Innenarchitektur #58752

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Potsdam

Ingenieur*in #59775

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Potsdam

Architekt*in #58455

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Strausberg

Architekt*in #58453

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Neuruppin

Architekt*in #58452

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Prenzlau

Architekt*in #58450

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Frankfurt (Oder)

Architekt*in #58449

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Bernau

Architekt*in #58448

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Potsdam

Teamleiter*in #59748

BRANDENBURGISCHER LANDESBETRIEB FÜR LIEGENSCHAFTEN UND BAUEN (BLB) | Potsdam

Ingenieur*in #59739

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Berlin

Ingenieurin / Ingenieur (w/m/d) #59771

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Berlin

Baumanager*in #59767

BURCKHARDT ARCHITEKTUR | Berlin

Mitarbeiter*in im Bereich Business Development #59494

BURCKHARDT ARCHITEKTUR | Berlin

BIM-Projektverantwortlicher | BIM-Modellierer (m/w/d) #59515

BURCKHARDT ARCHITEKTUR | Berlin

Projektleitung Architektur (m/w/d)

#59514

**DGI BAUWERK GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | Berlin**

Architekt*in Ingenieur*in LPH 6-7

#59765

**GIBBINS ARCHITEKTEN GMBH BDA | Potsdam**

Junior-Bauleiter/in , Architekt/in und/oder Bauingenieur

#59770

HILLIGARCHITEKTEN | Berlin

AUSFÜHRUNGSPLANER*IN

#59437

IOO ELWARDT + LATTERMANN GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | Berlin

Architekt*in LPH 1-5

#59785

IOO ELWARDT + LATTERMANN GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | Berlin

Architekt*in

#56573

MHB GMBH (ARCHITEKTEN + INGENIEURE) | Berlin

Bauingenieur*in

#59477

OLIVER GERHARTZ ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in LPH 5-8

#59449

PARTNER UND PARTNER ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in

#59747

PD BERATER DER ÖFFENTLICHEN HAND GMBH | Berlin

(Senior-) Consultant Beratung, Steuerung

#59519

PD BERATER DER ÖFFENTLICHEN HAND GMBH | Berlin

Senior Consultant Energie- und Versorgungstechnik

#59517

SEHW ARCHITEKTUR | Berlin

Personalleiter*in

#59731

**WENZEL + WENZEL GMBH | Berlin**

BIM-Koordinator*in

#59332

**WENZEL + WENZEL GMBH | Berlin**

Architekt*in für die Objektüberwachung

#59495

**POSTLEITZAHLGEBIET 2****AGN NIEDERBERGHAUS & PARTNER GMBH | Hamburg**

Architekt*in Ingenieur*in

#59745

**BDS STEFFEN ARCHITEKTEN | Hamburg**

Architekt*in

#58005

**CONSULTING PARTNERS HAMBURG C.P.H. PROJEKT- UND BAUMANAGEMENT GMBH | Hamburg**

Projektsteuerer*in, Consultants

#29427

GRASP ARCHITECTURE | Hamburg

Architekt*innen LPH 1-5

#59764

HANSESTADT WISMAR | Wismar

Ingenieur*in

#59755

HÖHLER + PARTNER ARCHITEKTEN UND BERATENDE INGENIEURE PARTGMBB | Hamburg

Architekten / Bauingenieure (m/w/d) LPH 8 HOAI

#59166

MHB GMBH | Hamburg

Architekt*in

#59784

MHB GMBH (ARCHITEKTEN + INGENIEURE) | Hamburg

Bauingenieur*in LPH 7-8 #59478

PD - BERATER DER ÖFFENTLICHEN HAND GMBH | Hamburg

Architekt*in Ingenieur*in #59571

PLANKOLLEKTIV HAMBURG GMBH | Hamburg

Architekt *in für LPH 1-5 #59507

STADT OLDENBURG | Oldenburg

Leiter*in (w/m/d) Abteilung Hochbau #59782

WENZEL + WENZEL GMBH | Hamburg

Praktikant*in #59546

WINKING FROH ARCHITEKTEN | Hamburg

Architekt *in #59159

POSTLEITZAHLGEBIET 3**ERNST² ARCHITEKTEN AG | Hannover**

Architekt*in #59526

KREKELER ARCHITEKTEN GENERALPLANER GMBH | Braunschweig

Architekt*in Ingenieur*in #59032

PBR PLANUNGSBÜRO ROHLING AG | Braunschweig

Architekt*in Ingenieur*in #59757

STAATLICHES BAUMANAGEMENT NIEDERSACHSEN | Braunschweig

Ingenieur*in #59744

POSTLEITZAHLGEBIET 4**ARCHITEKTEN BDA RDS PARTNER | Hattingen**

Architekt*innen, BIM Expert*innen für die LPH 2-5 #52791

ARCHITEKTEN BDA RDS PARTNER | Hattingen

Architekt*in #52790

FACHHOCHSCHULE DORTMUND | Dortmund

Architekt*in #59724

GEISELHART & MUSCH ARCHITEKTEN|Innenarchitekten | Düsseldorf

Architekt*in #59740

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | Düsseldorf

Architekt*in LPH 2-5 #58801

STADT MÖNCHEGLADBACH | Mönchengladbach

Architekt*in Ingenieur*in #59746

POSTLEITZAHLGEBIET 5**BUNDESAMT FÜR FAMILIE UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHE AUFGABEN | Köln**

Architekt*in Ingenieur*in #59779

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln

Architekt*in #57668

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln

Architekt*in #59458

ERZBISTUM KÖLN | Köln

Architekt*in #59750

ERZBISTUM KÖLN | Köln

Architekt*in

#59751

FAERBER ARCHITEKTEN | Mainz

Architekt*in

#59777

LEPEL & LEPEL PARTG MBB | Köln

Projektleiter*in Architektur

#59773

**POSTLEITZAHLGEBIET 6****ARCHITEKTEN V. TÖRNE GMBH | Darmstadt**

Architekt*in Ingenieur*in

#59786

BLOCHER PARTNERS | Mannheim

Erfahrene/r Projektarchitekt*in

#57951

**BLOCHER PARTNERS | Mannheim**

Erfahrene/r Architekt*in/Projektleiter*in

#57855

**CNK PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Hanau**

Architekt*in

#58428

CNK PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Hanau

Architekt*LP 6-8

#58427

DEUTSCHE BUNDESBANK | Frankfurt am Main

BIM Koordinator*in

#59791

DIRSCHL.FEDERLE_ARCHITEKTEN GMBH | Frankfurt am Main

Architekt*in für die LPH 6-9

#59537

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Geisenheim

Architekt*in Ingenieur*in

#59749

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Frankfurt am Main

Architekt*in Ingenieur*in

#59742

FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES | Frankfurt am Main

Professur Entrepreneurship im Bauwesen

#59762

PLANUNGSBÜRO DIPL.-ING. ANDRZEJ LYSON | Frankfurt am Main

Architekt*in

#59536

RITTMANNSPERGER ARCHITEKTEN GMBH | Darmstadt

Architekt*in

#59600

SEG STADTENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT WIESBADEN MBH |**Wiesbaden**

Architekt*inn Stadtplaner*in

#59708

STADT FRANKFURT AM MAIN | Frankfurt am Main

Architekt*in

#59794

STADT FRANKFURT AM MAIN | Frankfurt am Main

Architekt*in

#59776

URBACH & FALTER BAUGEWERBLICHE ARCHITEKTEN BDA |**Wiesbaden**

Bauleiter*in LP 5-8

#59787

WANDEL LORCH GÖTZE WACH GMBH | Frankfurt am Main

Unterstützung für spannende Bauvorhaben gesucht

#59772

**WENZEL + WENZEL GMBH | Frankfurt am Main**

Projektleitung (m/w/d) Objektüberwachung

#59769

**WGA DEUTSCHLAND GMBH | Frankfurt am Main**

Architekt*in

#59789

POSTLEITZAHLGEBIET 7

ARCHITEKTURBÜRO JASCHEK GMBH | Stuttgart

Architekt*in #58625

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Junior Bauleiter*in #58657

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Architekt*in #59138

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Erfahrene/r Projektarchitekt*in #57943

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Innenarchitekt*in #59741

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Innenarchitekt*in #58774

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Architekt*in #58415

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Architekt*in #59736

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Architekt*in #59737

BWB BACKEWEBERBLEYLE ARCHITEKTEN | Stuttgart

Architekt*in Ingenieur*in #59761

G20 | Stuttgart

Projektleiter*in #59754

PETER W. SCHMIDT ARCHITEKTEN | Pforzheim

Architekt*in Absolvent*in #59766

PETERSEN ARCHITEKTEN GMBH | Stuttgart

Architekt*in #59756

**PROJEKTGESELLSCHAFT WÜRTTEMBERGISCHE STAATSTHEATER
STUTTGART GMBH | Stuttgart**

Senior Projektmanager/in Hochbau (m/w/d) #59783

SCHMELZLE+PARTNER MBB ARCHITEKTEN BDA | Hallwangen

Architekt*in #59759

STUDIERENDENWERK STUTTGART | Stuttgart

Architekt*in als Abteilungsleiter*in #59283

UNIVERSITÄT STUTTGART | Stuttgart

Architekt*in Ingenieur*in #59774

POSTLEITZAHLGEBIET 8

CARPUS+PARTNER AG | München

Projektmanager (m/w/d) Bauwesen #59781

CSMM GMBH | München

Architekt*in #58629

CSMM GMBH | München

Architekt*in #58631

DORANTH POST ARCHITEKTEN GMBH | München

Architekt*in #58103

H4A GESSERT + RANDECKER ARCHITEKTEN | München

Architekt*in #59758

LANDRATSAMT MÜNCHEN | München

Architekt (m/w/d)*

#59768

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | München

Architekt*in

#58637

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | München

Projektleiter*in

#57703

LÖHLE NEUBAUER ARCHITEKTEN BDA | Augsburg

Architekt-/Absolvent:innen

#59763

RAMBOLL DEUTSCHLAND GMBH | München

Ingenieur*in

#59752

TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN | München

Architekt*in

#59760

POSTLEITZAHLGEBIET 9**ERNST² ARCHITEKTEN AG | Nürnberg**

Architekt*in für Projekt- und Oberbauleitung

#59529

STADT ANSBACH | Ansbach

Verkehrsplaner/in Radverkehrswegeplanung

#59780

WENZEL + WENZEL GMBH | Bayreuth

Projektleitung (m/w/d)

#59524

DEUTSCHLANDWEIT**AGN NIEDERBERGHAUS & PARTNER GMBH | Ibbenbüren, Münster**

Architekt*in

#59743

STAND: 17.10.23 Alle Jobs finden sie unter www.baunetz.de/jobs**BG BAU - BERUFGENOSSENSCHAFT DER BAUWIRTSCHAFT | Berlin, München, Hannover, Wuppertal**

Ingenieur*in

#59788

BG BAU - BERUFGENOSSENSCHAFT DER BAUWIRTSCHAFT | Berlin, Hannover

Architekt*in Ingenieur*in

#59730

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Erfurt, Jena

Architekt*in für Bauleitung

#59489

EUREF-CONSULTING GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN UND INGENIEUREN MBH | Berlin, Düsseldorf

Architekt*in

#59465

MO ARCHITEKTEN MORITZ + KRAUSE PARTGMBB | Hamburg, Düsseldorf

Architekt*in LPH 6-8

#59538

PBR PLANUNGSBÜRO ROHLING AG | Braunschweig, Berlin

Architekt*in Ingenieur*in

#59367

PBR PLANUNGSBÜRO ROHLING AG | Berlin, Hamburg, Düsseldorf

Architekt*in Ingenieur*in

#59738

RIEGLER RIEWE ARCHITEKTEN GMBH | Berlin, Graz

Architekt*in

#59792

VON GROTE GMBH | Berlin, Hamburg

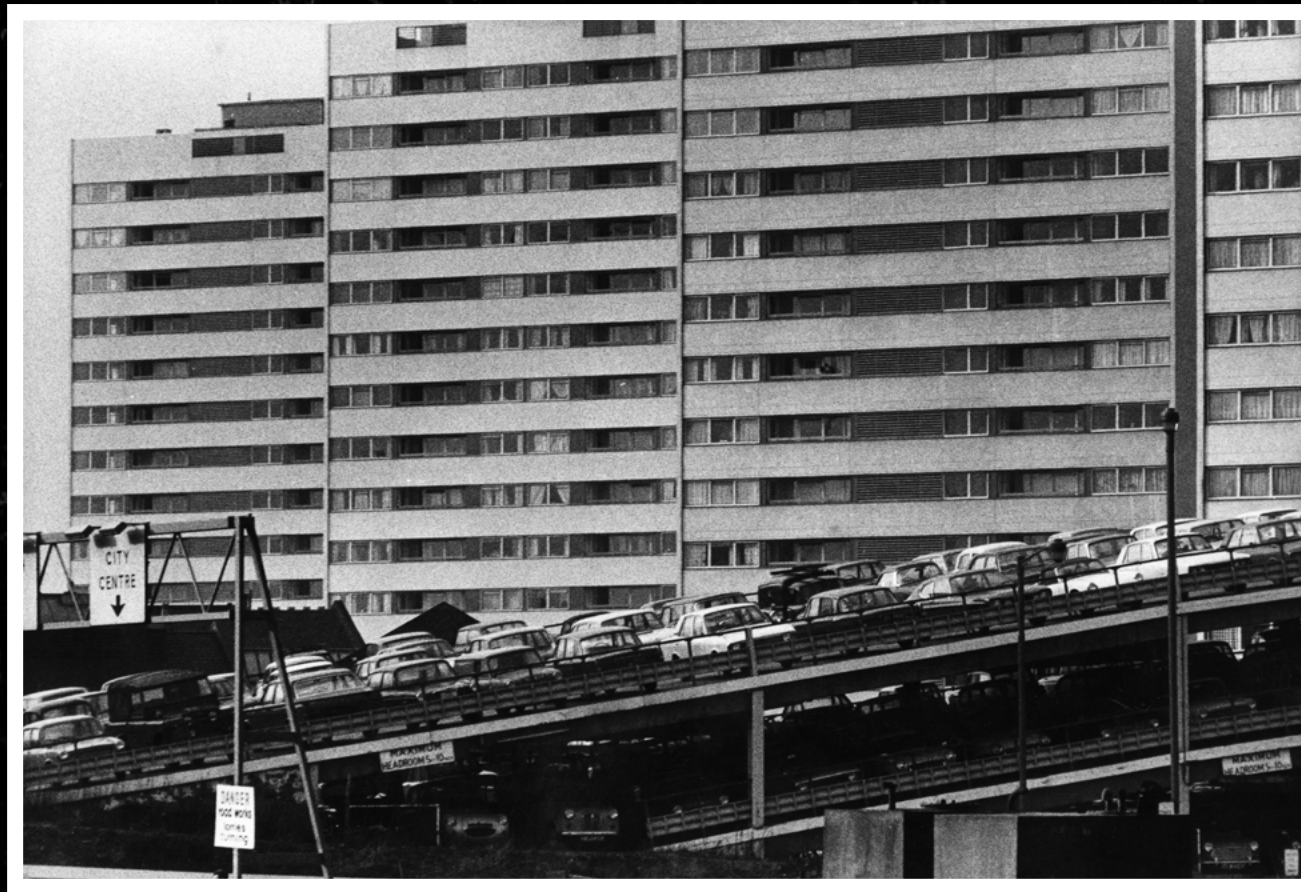
Innenarchitekt*in

#59778

AUSLAND**WGA ZT GMBH | Wien**

Architekt*in

#59790



REALISMUS IM WEITWINKEL

Über die Limitationen der Architekturfotografie wurde schon viel nachgedacht. Was erzählen uns gefällige Auftragsarbeiten über den tatsächlichen Gebrauch von Architektur und Stadt? Die britische Zeitschrift *The Architectural Review* wagte 1969 einen radikalen Schritt, der auch mit den Sehgewohnheiten der Disziplin brechen wollte. Das Ziel der damals neuen Publikationsreihe *Manplan* war eine schonungslose Bestandsaufnahme der britischen Nachkriegsgesellschaft und ihrer Lebensräume unter anderem mit den Mitteln des Fotojournalismus. Acht Ausgaben zu Themen wie Bildung oder Religion erschienen schließlich, von denen jede ausdrucksstarke Bildessays versammelte. Die RIBA Gallery in London widmet nun diesem Aspekt von *Manplan* die Ausstellung „Wide-Angle View“ mit mehr als 70 kontrastreichen Aufnahmen. Sie zeigen unter anderem, wie sich der Fokus weg von den Gebäuden und hin zu den Menschen verschob. So entstand auch ein detailliertes Bild des britischen Alltags jener Jahre. *sb // bis 24. Februar 2024 in der RIBA Gallery in London // Im Bild: Hochhäuser in Birmingham, Foto von Peter Baistow*